



## **Beschluss**

# **Der ländliche Raum als Energielieferant für Stadt und Land - Leitlinien und Vorstellungen zur Umsetzung**

Beschlossen von der Landesversammlung der KLB Bayern  
am 11. März 2023 in der Landvolkshochschule Wies

## **Der ländliche Raum als Energielieferant für Stadt und Land - Leitlinien und Vorstellungen zur Umsetzung**

Die Energiegewinnung im ländlichen Raum muss nachhaltig, ökologisch und sozial gerecht sein, die Wertschöpfung muss den Menschen im ländlichen Raum zu Gute kommen. Der ländliche Raum kann viel dazu beitragen, um unabhängiger von fossilen Rohstoffen und von hohen Energieimporten zu werden.

Neben der regenerativen Energiegewinnung hat nach wie vor der sparsame und sorgsame Umgang mit Energie und Ressourcen höchste Priorität.

Lange Zeit war es selbstverständlich, dass Stadt und Land mit Nahrungsmitteln, Energie (Holz) und Futter für das Zugvieh (17% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche) durch die Land- und Forstwirtschaft versorgt wurden. Dies änderte sich in den letzten 150- 200 Jahren sehr stark. Bis in die jüngste Vergangenheit wurde der Bedarf an Energie für das Zugvieh (Futter) immer geringer. Seit etwa 40 Jahren gewinnen der Anbau von nachwachsenden Rohstoffen und die Nutzung von Flächen für die Energiegewinnung (PV, Windanlagen, Biogas) aber wieder stark an Bedeutung und fordern wieder mehr Fläche (zur Zeit 16% der Landwirtschaftlichen Nutzfläche).

Ein Vergleich: Bei der Effizienz der Energieerzeugung gibt es große Unterschiede.

Jahresenergie Strom:

1 modernes großes Windrad.	15.000.000 kWh
1ha PV Freifläche.	600.000kWh
1 ha Mais für Biogas.	20.000kWh

### Energiegewinnung aus Biogas

Biogasanlagen sind so zu betreiben, dass sie nicht im Dauerbetrieb, sondern zur Bereitstellung von Spitzenstrombedarf verwendet werden. Sie sind ein Baustein für ein stabiles Stromnetz. Die Nutzung von Strom und Wärme muss gegeben sein, wobei die Wärme vor allem im Sommer meist nicht effektiv genutzt wird.

Bei der Beurteilung der Nahrungsmittelkonkurrenz macht es einen großen Unterschied, mit welchen Substraten die Biogasanlage betrieben wird. Die Priorität soll die Verwendung von Reststoffen (z.B. Mist, Gülle, Futterleguminosen, Lebensmittelreststoffe, Klärschlamm, usw.) haben. Die alleinige Verwendung von Futterpflanzen, z. B. Mais, Zuckerrüben, Silphie usw., ist wegen der schlechten Flächeneffizienz abzulehnen.

#### Stromerzeugung über Photovoltaik (PV)

Die Stromerzeugung über PV-Anlagen ist ein wichtiger Teil der Energielieferung aus dem ländlichen Raum. Der Zubau auf bereits bebauten und versiegelten Flächen muss Priorität haben. Dafür müssen die Stromnetze vor Ort ausgebaut und Anreize geschaffen werden, jede geeignete Fläche und jedes Gebäude zu nutzen.

Es sollten vor allem „leere“ Flächen bestückt werden: Industriebrachen, Kiesgruben, Mülldeponien, Straßendämme, Lärmschutzwälle und Wasserflächen (z. B. Kiesweiher). Wenn Freiflächenanlagen auf landwirtschaftliche Flächen gebaut werden, ist eine Doppelnutzung sicherzustellen. PV-Anlagen sollen vorrangig auf Flächen mit geringeren Bodenzahlen errichtet werden. Diese Flächen sollen dann auch als Ausgleichs- und Biodiversitätsflächen gewertet werden dürfen. Für höherwertige Flächen sind zusätzliche landwirtschaftliche Nutzungen anzustreben wie Rinderweiden, Geflügelausläufe, Ackerbau, Gemüsebau oder Obstbau.

#### Windenergie

Windenergie hat das größte Potenzial zur Erzeugung von regenerativer Energie auf dem Land. Sie steht, auch wenn es natürlich wetterbedingte Schwankungen gibt, unabhängig von der Uhrzeit (Tag und Nacht) zur Verfügung. Windkraftanlagen haben den geringsten Flächenbedarf im Vergleich der erneuerbaren Energien. Sie erfordern die geringste Flächenversiegelung und bewirken dadurch die geringste Konkurrenz zur Produktion von Lebensmitteln.

Die 10-H-Regelung in Bayern ist umgehend abzuschaffen, um einen zügigen und umfangreichen Ausbau der Windenergie in Bayern nicht länger zu behindern und die Windpotentiale in allen Kommunen voll ausschöpfen zu können!

#### Wald- und Holzenergie

Das Potenzial für die Nutzung von Durchforstungs-, Kalamitäts- und Sägerest- Holz ist in Bayern noch nicht ausgeschöpft. Holz sollte dabei jedoch in erster Linie in langlebigen Bauwerken und Anlagen verbaut werden (CO<sub>2</sub> Speicher). Für die Wärme- und Stromerzeugung soll lediglich Rest- bzw. Abfallholz genutzt werden. Zur Wärmenutzung kommen möglichst Gemeinschafts-Heizanlagen (Nahwärme) zum Einsatz, da diese wesentlich emissionsärmer betrieben werden können als Einzel-Heizanlagen .

Holz sollte immer möglichst regional verwendet werden, um weite Transporte zu vermeiden. Brennholz aus anderen EU Staaten (Osteuropa) hat in bayerischen Heizanlagen nichts verloren und entspricht nicht der Nachhaltigkeit.

### Wasserkraft

Bayern hat sein Potenzial an Wasserkraft schon zum großen Teil ausgeschöpft. Hier gilt es bei anstehenden Renovierungen die Effizienz mit neuer Technik zu steigern und den nachhaltigen Betrieb in Einklang mit der Natur zu gewährleisten.

### Sonstige nachwachsende Rohstoffe

Energiepflanzen wie z. B. Miscanthus, Kurzumtriebs-Wälder, Pflanzenöle sowie Destillate aus pflanzlichen Rohstoffen spielen teilweise lokal eine große Rolle und sollen weiter unterstützt werden. Sie sind aber keine große Lösung für den hohen Bedarf an Energie und Lebensmitteln, den wir in Bayern regional zu decken haben.

### Speicherproblem

Die wechselnden Erzeugungsmengen bei Wind- und Solarkraft erfordern noch enorme Anstrengungen beim Ausbau von Speichermöglichkeiten. Vom kleinen Speicher im Haus bis zum Pumpspeicherkraftwerk oder der Wasserstoffproduktion muss alles ausgeschöpft werden. Dies ist unverzichtbar, um eine nachhaltige eigenständige Energieversorgung aufzubauen.

### Fazit und Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger

Ziel muss es sein, dass die dauerhafte Wertschöpfung aus den Energieerzeugungsanlagen in der Region bleibt, auch um vor Ort die Energiesicherheit zu gewährleisten und Gewerbestandorte aufzuwerten. Dies wird am besten erreicht durch kommunale Trägerschaft und durch Bürgerbeteiligungsanlagen. Gelingt dies, steigert das die Akzeptanz in der Bevölkerung.

Bei allen Energieerzeugungsanlagen im ländlichen Raum sind Licht und Schattenseiten vorhanden. Die Erzeugung von regenerativen Energien im ländlichen Raum ist aber alternativlos, um von fossilen, atomaren und endlichen Rohstoffen wegzukommen.